

EIN JAHR AM EXKLUSIVSTEN INTERNAT DER WELT



# DIE SCHULE AUF DEM ZAUBERBERG

EIN FILM VON RADEK WEGRZYN



FILMPÄDAGOGISCHES BEGLEITMATERIAL

DETAILFILM



nordmedia  
III III III

medienboard  
BerlinBrandenburg

DEUTSCHER  
FILMFÖRDERFONDS

DOCUMENTARY  
CAMPUS

MBF  
FILMFÖRDERUNG

FILM- UND MEDIENBEWERTUNG  
DEUTSCHE FILM- UND MEDIENBEWERTUNG

farbfilm + verleih

[www.DieSchuleAufDemZauberberg.de](http://www.DieSchuleAufDemZauberberg.de)

[f /Zauberberg.Film](https://www.facebook.com/Zauberberg.Film)

## INHALTSANGABE

---

Der 17-jährige Berk besucht eines der exklusivsten Internate der Welt in der Schweiz, obwohl er eigentlich viel lieber zu Hause in Istanbul mit seinen Freunden das Leben genießen würde. Wie seine Mitschüler\*innen aus aller Welt gehört Berk zur zukünftigen Elite. Ein einziges Schuljahr in der Schweiz kostet seine Eltern weit über 100.000 EUR. Berk und seine Klassenkameraden kommen aus den reichsten Familien der Welt, sie alle sind im Überfluss aufgewachsen und an ein Leben im Luxus gewöhnt. Das heißt jedoch nicht, dass sie keine Sorgen hätten. Freunde und Anerkennung kann man sich nicht kaufen und gegen die eigene Unsicherheit hilft auch kein dickes Bankkonto. Vor allen Dingen fehlt den Schüler\*innen des Elite-Internates aber eines: anders als ihre erfolgreichen Eltern haben sie selbst bisher noch nichts geleistet. Durch den Besuch des exklusiven Internats wollen ihre Eltern sicherstellen, dass ihre Kinder mal ebenso erfolgreich werden wie sie. DIE SCHULE AUF DEM ZAUBERBERG soll erfolgreiche Führungskräfte aus Ihnen machen, die später in die übergroßen Fußstapfen ihrer Eltern treten können.

Berk hingegen interessiert sich nicht im Geringsten für Erfolg und Macht. Er wünscht sich Liebe und Anerkennung von seinen Eltern. Sein Vater hat aber eine ganz andere Perspektive auf die Welt und verlangt, dass Berk einen guten Abschluss macht und danach ein Studium an einer renommierten Universität absolviert. Alternativen sind nicht vorgesehen und der Leistungsdruck ist groß. Als es um Berks Noten schlecht steht, sperrt er ihm schließlich die Kreditkarte. Berk reagiert mit totalem Rückzug. Je näher die Prüfungen kommen, desto phlegmatischer scheint er zu werden. Reicht die Zeit aus, um das Ruder noch herumzureißen und den Schulabschluss zu schaffen? Und wie kann es ihm gelingen, seinem Vater zu vermitteln, dass er einen anderen Weg einschlagen möchte als den, der für ihn vorgesehen ist?

## BIOGRAFIE

---

Radek Wegrzyn wurde am 8. September 1977 in Danzig geboren. Der Spross einer Musiker-Familie besuchte Schulen in England, Deutschland und den USA. Nach seinem Studium der Nordamerikanistik, der Medienwissenschaft und Politischen Wissenschaft in Bonn studierte er Filmregie an der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ in Potsdam-Babelsberg, wo er 2009 sein Diplom erhielt. 2006 inszenierte er in Hannover W.A. Mozarts Oper „Die Hochzeit des Figaro“. Mit der Tragikomödie SOMMER AUF DEM LAND und dem Dokumentarfilm VIOLINISSIMO debütierte Radek Wegrzyn 2012 als Regisseur und Drehbuchautor in den deutschen Kinos. Sein neuester Kinofilm DIE SCHULE AUF DEM ZAUBERBERG wird Anfang 2019 im Kino zu sehen sein.

## FILMOGRAFIE

---

In Produktion **MISS HOLOCAUST SURVIVOR**

Regie & Buch / Kinodokumentarfilm

In Produktion **THE GREEK JOB** Regie & Buch / Spielfilm

2018 **DIE SCHULE AUF DEM ZAUBERBERG**

Regie & Buch / Kinodokumentarfilm

2012 **VIOLINISSIMO** Regie & Buch / Kinodokumentarfilm

2012 **SOMMER AUF DEM LAND** Regie & Buch / Spielfilm





## STABANGABEN

### **Die Schule auf dem Zauberberg**

Deutschland, Länge 87 Min., HD,  
FSK ab 0 Jahren freigegeben

BUCH & REGIE: Radek Wegrzyn

SCHNITT: Jamin Benazzouz

KAMERA: Johannes Louis, Matthias Bolliger, Timon Schächli, Ferhat Topraklar

TON: Benedikt Gaussling, Philipp Schneider

MUSIK: Octavia Gloggenießer

PRODUZENTEN: Fabian Gasmina, Radek Wegrzyn

PRODUKTION: DETAILFILM GmbH

Autorin Filmheft: Luc-Carolin Ziemann ([www.fokus-film.de](http://www.fokus-film.de))

FÖRDERUNG: Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein, Medienboard  
Berlin Brandenburg, Nordmedia, DFFF und MEDIA Development Support

## PÄDAGOGISCHE EMPFEHLUNG

Klassenstufen: ab 9. Klasse

Themen: Coming-of-Age, Schule, Anerkennung, Angst/Ängste,  
Gerechtigkeit, Außenseiter, Bildung, Erziehung, Familie,  
Generationen(-konflikt), Identität, Träume, Vorurteile

Unterrichtsfächer: Deutsch, Gemeinschaftskunde, Ethik/Religion,  
Politik, Kunst

Homepage: [www.dieschuleaufdemzauberberg.de/](http://www.dieschuleaufdemzauberberg.de/)

Schulkinovorführung: Anmeldung über den Verleih

Verleih-Kontakt:

farbfilm verleih GmbH

Boxhagener Straße 106

10245 Berlin

T: +49 30 - 29 77 29 - 29

F: +49 30 - 29 77 29 - 77

M: [dispo@farbfilm-verleih.de](mailto:dispo@farbfilm-verleih.de)

## INFORMATIONEN ZUM BEGLEITMATERIAL

Das vorliegende Begleitmaterial gibt Anregungen dazu, wie der Film **Die Schule auf dem Zauberberg** im Schulunterricht eingesetzt werden kann. Durch eine Schulvorstellung mit **Die Schule auf dem Zauberberg** können Schüler\*innen angeregt werden, sich mit den Themen wie Bildung, Gerechtigkeit, Familie, Generationskonflikt und Identität auseinander zu setzen.

In den vertiefenden Texten, Aufgaben und Arbeitsanregungen geht es darum, die Schüler\*innen dafür zu sensibilisieren, dass die Schwierigkeiten und Konflikte während der Phase des Erwachsenwerdens von vielen Gleichaltrigen weltweit geteilt werden. Unabhängig von den Lebensumständen.

In zwei ausführlichen Kapiteln werden sowohl herausragende Themen des Films als auch die zum Einsatz gekommenen filmischen Mittel näher beleuchtet. Diese Texte dienen Pädagog\*innen als zusätzliche Wissensressource, um den Film gemeinsam mit den Schüler\*innen nach der Sichtung zu analysieren.

Eine Liste rekapitulierenden Fragen kann nach der Filmsichtung helfen, gemeinsam Verständnislücken zu schließen, bevor die Schüler\*innen sich der Filmanalyse widmen.

In den Unterrichts Anregungen finden Sie kompakte und in sich abgeschlossene Unterrichtseinheiten, die die Meinungsbildung – in Bezug auf den Film wie auf die darin behandelten Themen – unterstützen.

Die Aufgaben müssen nicht vollständig und chronologisch bearbeitet werden. Wählen Sie vielmehr solche Aufgabenvorschläge aus, die Ihnen für die Arbeit mit Ihrer Klasse und für den gegebenen Zeitrahmen sinnvoll erscheinen und wandeln Sie diese gegebenenfalls ab, damit sie sich in Ihren Unterricht optimal einfügen. In der Literaturliste finden sie weiterführende Bücher zur Analyse von Film im Unterricht.



## ZUM THEMA DES FILMS

### Reichtum - Macht Geld glücklich?

Die Schule auf dem Zauberberg wirft einen Blick hinter die Kulissen der Welt der Superreichen. Das Leben der Überprivilegierten übt auf viele Menschen eine fast magische Anziehungskraft aus. Gerade in der Jugendkultur dreht sich heute, anders in den Gegenkulturen der 1960er und -70er Jahre, vieles um Statussymbole und das Zur-Schau-Stellen sozialer Distinktion.

Aus der Entfernung wirkt es leicht so, als würde Reichtum automatisch dafür sorgen, dass man ein gutes, glückliches Leben lebt. Besonders Jugendliche, die noch dabei sind, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden, lassen sich von medial verbreiteten Bildern des Reichtums blenden und glorifizieren einen Lebensstil, der weit jenseits ihrer eigenen wirtschaftlichen Möglichkeiten liegt.

Radek Wegrzyn beobachtet die Schüler\*innen der noblen Leysin American School in ihrem Alltag, in dem Reichtum nicht die Ausnahme, sondern die Regel ist. Für die Schüler\*innen in Leysin scheint Geld gar keine große Rolle zu spielen – sie müssen darüber schlicht und einfach nicht nachdenken. Letztlich dreht sich auch das Leben der extrem privilegierten Jugendlichen alles um Akzeptanz (durch die Eltern wie durch die Gleichaltrigen) und um Anerkennung.

Natürlich ist die praktische Organisation des Alltags einfacher, wenn man sich keine Gedanken darum machen muss, wie man sein Leben finanziert. Für viele Jugendliche spielt diese Frage allerdings generell eine untergeordnete Rolle. Viel eher geht es darum, herauszufinden, was sie erreichen wollen im Leben, etwas zu finden, wofür sie „brennen“. Diese Suche ist schon für ‚normale‘ Jugendliche nicht einfach, aber jemandem, der potentiell alles sein und machen kann, fällt die Entscheidung oft besonders schwer.

### Die Pubertät – Die „schönste“ Zeit des Lebens?

Je näher der Film seiner Hauptperson Berk kommt, desto deutlicher wird, dass der junge Türke sich trotz seines ungewöhnlichen familiären Hintergrunds in den meisten Fällen wie ein ganz normaler Teenager verhält. Er schwankt zwischen Selbstzweifeln und Begeisterung, hat keine Lust auf Schule und will viel lieber Zeit mit seinen Freunden verbringen. Wenn er sich für etwas begeistert, dann kann er durchaus Energie aufbringen. Wenn er eine Aufgabe aber ablehnt, fällt es ihm extrem schwer, sich zu motivieren. Berk weiß genau, welche desaströsen Folgen Stress auf Körper und Seele haben kann und zieht daraus den Schluss, dass er in seinem Leben jeden Stress vermeiden will. Sein Motto ist ‚Carpe Diem! Kein Stress!‘. Leider setzt er diesen Vorsatz so umfassend um, dass seine Schulnoten im letzten Jahr immer schlechter werden. Schließlich wird es seinem Mentor, dem Lehrer Allen Babcock, zu viel. „Berk, ich glaube, du musst dir mehr Sorgen machen, sonst wirst Du keinen Abschluss schaffen!“, versucht er ihn aus seinem Phlegma zu holen.

Berk wirkt davon allerdings keineswegs überzeugt, er zuckt die Schultern und lässt seinen Lehrer einfach stehen. Mit seiner stillen Verweigerung umschiffert Berk zwar oft die Eskalation von Konflikten. Das ändert aber nichts daran, dass seine Faulheit ihm in schulischer Hinsicht massiv im Weg steht. Gekoppelt mit seiner fast schon unheimlichen Fähigkeit, die Realität auszublenden, wird aus Berk ein Mensch, der sich selbst Tag für Tag von neuem im Weg steht.

### **Zwischen Bestimmung und Erwartung**

Berks Verhalten hat viel damit zu tun, dass sein Aufenthalt in der Schweiz nicht freiwillig ist. Berk will eigentlich gar nicht hier sein, er wünscht sich nichts sehnlicher, als in Istanbul zu leben. Obwohl sein Vater die eigene Schulzeit in der Schweiz auf einem ähnlichen Internat als „ziemlich hart“ in Erinnerung hat, will er dennoch, dass Berk in der Schweiz seinen Abschluss macht. Er wünscht sich, dass sein Sohn in seine Fußstapfen tritt und Unternehmer wird. Berk hingegen interessiert sich nicht für Geld, sondern träumt davon, eine eigene Bar zu eröffnen, in der alle Mitarbeiter gleich viel verdienen.

Als sein Sozialkunde Lehrer Hugh Kelly im Unterricht mit den Schüler\*innen über die Grenzen des Wachstums spricht, beginnt in Berk etwas zu arbeiten. Er, der in vielerlei Hinsicht vom Reichtum seiner Familie profitiert, wünscht sich eine gerechtere Welt, auch wenn er weiß, dass er selbst Abstriche machen müsste. Es dauert allerdings eine Weile, bis er aus der Analyse der Situation auch einen persönlichen Plan für das eigene Leben entwickeln kann. Als der Lehrer Berk außerdem noch mit der Idee der Permakultur vertraut macht, kombiniert der Schüler diese nachhaltige Art des Landwirtschaftens mit seiner eigenen Idee der alternativer Energieerzeugung und seiner Liebe zum Kochen und macht daraus sein Abschlussprojekt.

Seine – zunächst nur theoretisch geplante - Permakultur-Farm soll auf einem Stück Land entstehen, das seiner Familie schon lange gehört. Berk will ohne Umweltbelastungen mit den Methoden der nachhaltigen Landwirtschaft biologische Lebensmittel produzieren, die er in seinem eigenen Restaurant, das ebenfalls auf dem Gelände geplant ist, verarbeiten will. Es gibt Berk sichtbar Auftrieb, dass er endlich ein Projekt gefunden hat, für das er brennt. Er plant, die Idee nicht nur theoretisch auszuarbeiten, sondern sie seinem Vater vorzustellen, um sie mit dessen Erlaubnis umzusetzen. Bis dahin ist es allerdings noch ein weiter Weg, denn Berk ahnt, dass sein Vater für solche Ideen nur offen sein wird, wenn er seinen Abschluss schafft.

### **Generationenkonflikt**

Die Beziehung zwischen Vater und Sohn ist geprägt durch große Erwartungen und Härte, ein liebevolles Miteinander sucht man - zumindest im Film – lange vergeblich. Berks Vater ist ein Selfmade-Mann, der seine Position durch großen persönlichen Einsatz und individuelle Opfer erreicht hat. Nun wünscht er sich, dass sein Sohn es ihm gleichtut.

*„Ich erwarte von Berk, dass er besser wird als ich. Das ist alles. Er sollte mich überholen, selbst wenn's nur minimal ist, aber er sollte in allen Dingen besser sein als ich. Ich glaube, dass sollte ein Vater von seinem Sohn erwarten können.“*

Berks Vater übersieht dabei, dass sein Sohn keinerlei kompetitiven Ehrgeiz ihm gegenüber hat. Berk will einfach nur gesehen und akzeptiert werden, wie er ist. Doch genau das fällt seinem Vater unendlich schwer. Berk reagiert auf die Schroffheit seines Vaters, indem er sich vornimmt, es selbst ganz anders zu machen. Auch dies ist eine ganz typische Teenager-Reaktion. Tatsächlich gelingt es Berk aber im Laufe seines letzten Schuljahres, die Verweigerungshaltung ein Stück weit abzulegen und die Konflikte mit seinem Vater differenzierter zu betrachten. Er realisiert, wie sehr sein Vater durch familiäre Muster geprägt ist und statt sich nur dagegen aufzulehnen, versucht er, die eigenen Reaktionsmuster zu erkennen und bewusst damit umzugehen. Damit ist er sogar seinem Vater ein Stück weit voraus, der deutlich weniger bereit ist, das eigene Verhalten zu hinterfragen.

Erst ganz zum Schluss entspannt sich die Situation zwischen Berk und seinem Vater. Als Berk nach seinem schwer erkämpften Abschluss in die Türkei zurückgekehrt und seinem Vater seine Permakultur-Pläne erläutert, scheint eine neue Art von Verständigung möglich geworden zu sein.

### **Gerechtigkeit**

Es gibt einige Momente im Film, in denen sich die Frage nach Gerechtigkeit stellt. Das beginnt bei der generell privilegierten Lebensrealität der Jugendlichen, die sich – anders als viele andere Teenager – keine Gedanken über Geld oder die Absicherung ihrer Zukunft machen müssen. Sie lernen an einer Schule mit engagierten Lehrer\*innen und Ressourcen, von denen andere Schulen nur träumen können. Gleichzeitig haben sie alle sich den vergleichsweise rigiden Schulregeln zu beugen und es steht zu vermuten, dass nicht nur Berk das Internat in der Schweiz nicht ganz freiwillig besucht.

Einige der Lehrer\*innen versuchen, das Thema Gerechtigkeit immer wieder in den Unterricht einfließen zu lassen – sei es durch den gezielten Blick auf Menschen, die unter ganz anderen Bedingungen leben als die Internatsschüler\*innen, sei es durch Aktionen wie die „Wohltätigkeitsauktion“, bei der Schüler\*innen für den guten Zweck mit hohen Summen Dinge ersteigern, die sie eigentlich nicht brauchen.

Dennoch hat der Moment im Film, der möglicherweise als ungerecht wahrgenommen wird, nicht direkt mit Geld zu tun. Als Berk wegen einer knapp verhaunenen Prüfung durchs Abitur zu rasseln droht, gibt ihm der Direktor eine zweite Chance, die Berk – wenn auch widerstrebend – nutzt. Wer in einer ähnlichen Situation bereits ohne so viel Großzügigkeit auskommen musste, wird diese Entwicklung möglicherweise kritisch sehen. Der Regisseur Radek Wegrzyn gibt dazu zweierlei zu bedenken. Zum einen sei das amerikanische Schulsystem in dieser Frage generell freier organisiert, so dass es häufig vorkomme, dass Schüler\*innen eine Prüfung wiederholen oder eine Kompensationsleistung erbringen. Zum anderen möchte Wegrzyn mit Berks Geschichte aber auch das starre

schulische Bewertungssystem generell hinterfragen. Für ihn sollte ein guter Pädagoge seine Schüler\*innen natürlich gleich behandeln, vor allem aber darauf achten, dass es gerecht zugeht. Und um diese Gerechtigkeit zu wahren, können Lehrer\*innen durchaus verschiedene Kriterien anlegen, um die Leistung von Schüler\*innen zu beurteilen.

*„Gleichheit normiert alles, Gerechtigkeit geht auf die individuelle Persönlichkeit und individuelle Entwicklung ein. Jede\*r Schüler\*in ist anders, hat eine andere Vorgeschichte, andere Talente, andere Interessen, andere Stärken und andere Schwächen. Ich bin skeptisch, ob wir im 21. Jahrhundert mit unseren Lehr- und Lernmethoden des 19. und 20. Jahrhunderts, darunter dem starren Bewertungssystem, unsere Kinder adäquat auf die Zukunft vorbereiten.“*

Radek Wegrzyn

Im Film wird diese Frage nicht explizit verhandelt, sie läuft aber in vielen Szenen, in denen man Berk und seine Mitschüler\*innen dabei beobachtet, wie sie mit den Anforderungen der Schule umgehen, unterschwellig mit. Auch die Interviews mit weiteren Schüler\*innen wie der aus Brasilien stammenden Ana, Berks Zimmernachbarn Arian aus dem Iran oder dem Kendo-Kämpfer Phil machen deutlich, wie unterschiedlich sowohl die Ausgangslagen, aber auch die Charaktere der einzelnen Schüler\*innen sind.

### **Normalität oder Ausnahme - Was hat das mit uns zu tun?**

Berk weiß, dass er zu einer sehr privilegierten Gruppe von Menschen gehört. Dass viele Menschen in seiner Umgebung daraus schließen, er müsse deshalb auf jeden Fall sehr glücklich sein, hat ihn lange wütend gemacht. Denn so einfach, sagt Berk, ist die Sache mit dem Glück nicht. Auch viel Geld und Einfluss ersetze nicht die Anerkennung und Liebe der Eltern.

*„Egal in welche Schicht wir geboren werden: als Teenager haben wir die gleichen Probleme. Wir wollen genau dasselbe. Freundschaft. Jemand, der uns sagt, dass wir nicht ganz scheiße, vielleicht sogar gut in etwas sind. Und wir alle sehnen uns nach Anerkennung durch unsere Eltern. Es kostet nämlich nichts, deinem Kind zuzuhören. Es kostet nichts, ihm oder ihr zu sagen, dass du stolz auf sie bist. Es kostet nichts, zu sagen ‚Ich liebe dich‘. Aber es ist so verdammt wichtig.“* Berk Dural

Die Schule auf dem Zauberberg zeigt, dass Berk wie alle Jugendlichen um seinen Platz in der Welt kämpfen muss, unabhängig davon, ob er das Kind eines Multimillionärs ist oder nicht. Nach und nach gelingt es ihm, seine Verbitterung über die Leistungsorientierung des Vaters zu überwinden und auf dessen Ansprüche nicht mehr mit Trotzreaktionen zu antworten. Begleitet von der Kamera beginnt Berk, ehrlich die eigenen Bedürfnisse zu formulieren und sie auch seinem Vater zu kommunizieren. Damit macht er den ersten Schritt zu einem ehrlicheren und empathischeren Umgang miteinander, der das Familiengefüge definitiv verändern kann.

## **ZUR FILMISCHEN FORM**

### **Zum Spannungsaufbau**

#### **- Ein Film begleitet das „wichtigste“ Jahr im Leben**

Der Regisseur Radek Wegrzyn will zeigen, wie schwer es für Jugendliche ist, aus dem Schatten der Eltern herauszutreten. Um das zu verdeutlichen, fokussiert er Jugendliche auf der Schwelle zum Erwachsensein während ihres letzten Schuljahres vor dem Abschluss. Die Schüler\*innen wissen, dass das bestandene Abitur die elementare Voraussetzung dafür ist, die eigene berufliche Laufbahn zu starten und den Karrieren ihrer Eltern etwas Eigenes entgegen zu setzen. Gleichzeitig sind sie Teenager und Tag für Tag damit beschäftigt, sich selbst neu zu erfinden und mit sich selbst und ihrer Umgebung klar zu kommen. Diese intensive Lebensphase mitten im emotionalen Ausnahmezustand der Pubertät eignet sich hervorragend als Filmstoff, weil das Auf und Ab der Gefühle für viel Bewegung sorgt und die Prüfungen am Ende des Schuljahres automatisch eine spannungsgeladene Dramaturgie schaffen.

Alles im Film läuft auf den Moment zu, in dem die Schüler\*innen des Abschlussjahrgangs ihre Zeugnisse ausgehändigt bekommen. Schon bei der Begrüßung am Anfang des Schuljahres werden die Jugendlichen darauf eingeschworen, wie wichtig das vor ihnen liegende Jahr für ihre Zukunft ist. Im Verlauf des Schuljahres richten sowohl Eltern wie Lehrer\*innen sie immer wieder darauf aus, dass sie bald in die Erwachsenenwelt eintreten werden.

### **Die Auswahl der Protagonisten – Warum die Wahl auf Berk fiel**



Auch wenn es im fertigen Film leicht so wirken kann, als wäre Berk ganz selbstverständlich zur Hauptperson geworden, war diese Entscheidung während der Dreharbeiten noch offen. Regisseur Radek Wegrzyn hat neben Berk mehrere andere Schüler\*innen mit der Kamera begleitet, weil nicht absehbar war, wie sich die einzelnen Protagonist\*innen im Verlauf des Jahres entwickeln würden. Insgesamt wurden ca. 400 Stunden Material gedreht, die im Montageprozess auf knapp 90 Minuten verdichtet wurden. Der wichtigste Grund dafür, Berk in den Mittelpunkt des Films zu rücken war seine große Ehrlichkeit. Nicht viele Jugendliche würden vor der Kamera auch so ehrlich Schwächen und Wünsche eingestehen.

„Berk ist das, was ich eine „alte Seele“ nenne. Obwohl er ein siebzehnjähriger Teenager, ist zeigt er manchmal eine Reflexion und Wahrnehmung, die jemandem viel Älteren zuzuschreiben ist. Berk sieht die Welt auf seine ganz eigene, teils skurrile, teils reflektierte und immer mitfühlende Art und Weise. Im Englischen gibt es den Begriff „to march to the beat of your own drum“, übersetzt bedeutet das etwa „zum Takt der eigenen Trommel zu marschieren“. Diese Beschreibung trifft hundertprozentig auf Berk zu. Und solche Menschen sind selten zu finden. Ich hoffe, Berk bewahrt sich diese einzigartige Sicht auf die Welt, weil es nicht erlernt werden, aber sehr wohl verloren gehen kann. Und wir brauchen mehr solcher Menschen.“

### **Capture Life: wie ein Dokumentarfilm geplant wird**

Um einen langen Dokumentarfilm fürs Kino dramaturgisch ansprechend zu gestalten, reicht es nicht aus, dem Leben ‚nur‘ dabei zuzusehen, wie es passiert. Jede Aufnahme, die für den Film entsteht, wird geplant – inhaltlich und filmsprachlich. Daher beginnt die Arbeit auch nicht mit dem ersten Drehtag, sondern viel früher. Die Produktion eines Dokumentarfilms lässt sich grob in drei Abschnitte teilen.

In der **Konzeptions- und Recherchephase** wird die Filmidee ausgearbeitet, Drehorte und Protagonist\*innen werden gesucht und der mögliche Handlungsverläufe in einem Script oder Treatment skizziert. Im Hintergrund beginnt spätestens jetzt auch die Suche nach Geldgeber\*innen und Kooperationspartner\*innen. Inhaltlich geht es in dieser ersten Phase darum, das Thema des geplanten Films so genau wie möglich zu skizzieren. Regisseur Wegrzyn formulierte dafür zwei Leitfragen:

*Wie finden Teenager, die sich alles kaufen können, etwas, wofür sie wirklich brennen?*

*Wie gehen Jugendliche, deren Eltern sehr erfolgreich sind, mit den Erwartungen ihrer Eltern um?*

Vor Abschluss der Planungsphase müssen auch die Absprachen mit der Schule und möglichen Protagonist\*innen erfolgt sein, da ein Projekt wie dieses ohne umfassende Drehgenehmigungen nicht zu verwirklichen ist. Wie man kreativ damit umgeht, in einer großen Schülerschaft nicht von jeder Familie eine Drehgenehmigung erhalten zu haben, zeigt Wegrzyn mit dem Einsatz der Panda-Icons, die die Gesichter einzelner Schüler\*innen unkenntlich machen.

Teamintern finden vor Drehbeginn wichtige Absprachen bezüglich der künstlerischen Umsetzung des Filmes statt. Der Regisseur entscheidet, wie der Film seine Geschichte visuell über Bildsprache und –gestaltung und durch die Montage erzählen soll. Ein erster Drehplan wird erstellt, der sich beim vorliegenden Film stark am Ablauf des Schuljahres und den Jahreshöhepunkten orientiert hat.

In der zweiten Phase, den **Dreharbeiten**, wurde parallel mit mehreren Schüler\*innen gedreht, weil niemand vorhersehen konnte, wie sich die Jugendlichen während des Jahres entwickeln würden. Erst im Laufe des Jahres wurde immer deutlicher, dass Berk im Mittelpunkt stehen wird.

Der rote Faden der Erzählung wird in der dritten Phase, der **Montage**, aus über 400 Stunden gedrehtem Material zusammengefügt. Anders als bei Spielfilmen, die bereits ein detailliertes Drehbuch haben, bevor die erste Aufnahme gedreht ist, wird der Fortgang der Handlung bei Dokumentarfilmen oftmals erst im Schnitt bestimmt.

### **Die dokumentarische Dramaturgie entfaltet sich in der Montage**

Unter Dramaturgie versteht man im Dokumentarfilm vor allem die Art und Weise, wie die Erzählung durch die Kombination der Szenen in der Montage entfaltet wird, aber auch die Gestaltung des Films durch den gezielten Einsatz filmischer Mittel (Bildgestaltung, Ton, Musik, Kommentar, Schnitt, etc.). **Die Schule auf dem Zauberberg** orientiert sich, soweit das bei einem Dokumentarfilm möglich ist, an der klassischen Drei-Akt-Struktur einer Heldenreise, in der Berks eigene Bedürfnisse und die Wünsche seines Vaters aufeinander prallen. Erst im Finale finden die beiden ein Stück weit zusammen und Berk bekommt die Anerkennung, die er sich so lange gewünscht hat.

Weil Berk wie die meisten seiner Mitschüler\*innen nicht aus der Schweiz kommt, bot es sich an, den Kontrast zwischen seiner Heimat und dem Internat sichtbar zu machen, indem die Kamera Berk mehrfach auf seinen Reisen zwischen Istanbul und dem Internat begleitet. Dabei ist nicht zu übersehen, wie sich sein Verhalten und seine ganze Haltung ändert, sobald er aus der ungeliebten Schweiz nach Hause zurückkehrt.

Ein weiteres wichtiges strukturelles Element, um Berks Geschichte zu erzählen, war die Theateraufführung. Sich aufs Schauspielern einzulassen ist für den introvertierten Berk eine Chance, sich auszuprobieren und neue Verhaltensweisen zu erproben, ohne gleich darauf festgelegt zu sein. Die umjubelte Premiere vor großem Publikum verpasst seinem Selbstvertrauen einen Schub und zeigt ihm, dass er Herausforderungen meistern kann, wenn er dran bleibt.

Die konkreten Schulstunden spielen im Film nur eine untergeordnete Rolle. In kurzen Schlaglichtern erleben wir Berk als schwer gelangweilten Teenager, der sich leicht ablenken lässt und im Unterricht am liebsten unsichtbar wäre. Nur seinem Sozialkundelehrer gelingt es, sein Interesse zu wecken, als er mit den Schüler\*innen die Grenzen des Wachstums thematisiert. Berk merkt, dass er hier Argumentationsmaterial für seine intuitive Ablehnung der väterlichen Profitorientierung gewinnen kann. Außerdem stachelt die Aufgabe, selbst ein nachhaltiges Projekt zu entwickeln, seine Phantasie an. Schließlich wird aus einer einfachen Schulaufgabe, bei der er – vielleicht zum ersten Mal – wirklich eine Idee zu Ende gedacht hat, sogar ein reales Projekt.

# DIE SCHULE AUF DEM ZAUBERBERG

EIN FILM VON RADEK WEGRZYN

Immer wieder spielt der Film dramaturgisch mit den Wechselwirkungen zwischen (schulischer) Simulation und dem Ernst des Lebens. So zeigen die mehrfachen Proben von Feuer- und Terror-Alarmübungen auf humorvolle Weise, dass die Schule sich nach Kräften bemüht, die Schüler\*innen auf alle Eventualitäten des „Ernstfalls“ Leben vorzubereiten. Welche Art der Ernstfallübung besser geeignet ist, die Schüler\*innen fit für die Realität zu machen, kann jeder für sich entscheiden.

## Die Bildgestaltung – immer agil und aufs Gegenüber konzentriert

In der Gestaltung orientiert sich der Film anfangs spürbar an Formaten, die die jugendliche Zielgruppe ansprechen. Die Einstiegssequenz verspricht mit schnell geschnittenen Bildern und einer coolen Musikuntermalung einen spannenden, kurzweiligen Film, der Einblick in das Leben reicher Kids gibt, deren Erlebnisse mancher vielleicht bei „Rich Kids on Instagram“ verfolgt. Visuell erinnert der Film an You-Tube und Instagram-Videos. Die Titelgestaltung orientiert sich an Bildern und Texten, die wohl jeder schon aus Langeweile auf Blöcke und andere verfügbare Materialien gekritzelt hat. Der Filmtitel und alle Anfangskredits sind in dieser ungewöhnlichen Typografie gestaltet und werden durch kleine Skizzen ergänzt, die Themen des Films (wie Berks selbstgemachte Burger oder die Windräder) bereits vorwegnehmen.

Die Kamera konzentriert sich darauf, Berk und den anderen Protagonist\*innen möglichst nahe zu kommen. In einigen Szenen führt das dazu, dass die Filmbilder sich in der Qualität sehr voneinander unterscheiden. So stehen geplante, perfekt ausgeleuchtete und eingerichtete Aufnahmen von Gesprächen neben Szenen, die zufällig entstanden und bei schlechtem Licht und einem ungünstigen Bildausschnitt aufgenommen wurden.

Gerade diese Szenen dokumentieren teilweise aber sehr wichtige, intime Momente. Beispielhaft dafür ist das Skype-Telefonat, in dem Berk darüber spricht, dass er mit seinen eigenen Kindern anders umgehen will, als er es selbst erlebt hat. Hätte sich der Regisseur in diesem Moment zunächst darum gekümmert, die Ausleuchtung und den Bildausschnitt zu optimieren, wäre der Moment der Ehrlichkeit und Offenheit vermutlich vorbei gewesen.

An diesem Beispiel lässt sich ein wichtiger Unterschied zum Spielfilm und auch zu verschiedenen Reality-Formaten verdeutlichen. Was die Protagonist\*innen in diesem Film sagen oder tun, folgt keiner Regieanweisung. Wenn Berks Schulleiter sich im Gespräch zu einem leidenschaftlichen Appell hinreißen lässt, der Berk vor Augen führt, dass gerade der Abschluss ihm die Emanzipation von den Ansprüchen seiner Eltern ermöglicht, passiert das ohne Planung. Dennoch beeinflussen die Dreharbeiten natürlich die Realität, niemand weiß das besser als diejenigen hinter und neben der Kamera, die sich zwar manchmal wünschen, sie könnten unsichtbar sein, es aber niemals sind.

Radek Wegrzyn hat sich daher dafür entschieden, auch eine Szene im Film zu belassen, die die Illusion der Unmittelbarkeit bricht. Als Berk nach dem Gespräch mit dem Direktor auf den Flur tritt, trifft er auf seinen erbosten Lehrer Hugh Kelly, der ihn mit bebender Stimme fragt, ob er sich denn schon mal im Spiegel angeschaut habe. Es sei schlicht und einfach inakzeptabel und unprofessionell, dass Berk derart verknittert und ohne Schuluniform vor die Kamera getreten sei. Wenn er schon gefilmt werde, müsse er das auch auf professionelle Art tun. Indem Wegrzyn diese Szene nicht dem Schnitt zum Opfer fallen lässt, sondern in den Film integriert, zeigt er deutlich, dass eine 1:1 Wiedergabe der Realität niemals möglich ist.



## REKAPITULIERENDE FRAGEN ZUM THEMA UND ZUR FILMISCHEN FORM

Mit diesen rekapitulierenden Fragen können Sie den Film nach der Filmsichtung Revue passieren lassen und offen gebliebene Fragen klären. Es geht nicht um ‚richtige‘ oder ‚falsche‘ Antworten, sondern darum, sich gemeinsam an den Film zu erinnern und gegenseitig zu helfen, Lücken im Verständnis zu schließen.

Bitte arbeiten Sie nicht alle Fragen nacheinander ab, sondern wählen Sie je nach ihrem Interessenschwerpunkt einzelne Fragen aus, die sie gemeinsam mit den Schüler\*innen im Plenumsgespräch beantworten.

Wie reflektieren die Schuler\*innen im Film die Tatsache, dass sie aus wohlhabenden Familien kommen?

Wie wirken die Schüler\*innen auf euch? Wo unterscheiden sie sich von euch, wo seht ihr Gemeinsamkeiten?

In welchen Szenen wird besonders deutlich, dass diese Schüler\*innen über mehr Geld verfügen, als die meisten Gleichaltrigen?

Warum besucht Berk das Internat in der Schweiz und keine Schule in seiner Heimat Istanbul?

Berks Vater war selbst in der Schweiz auf einem Internat. Was erzählt er über diese Erfahrung?

Welche Gründe nennt Berks Vater dafür, dass Berk in der Schweiz aufs Internat gehen soll?

Berk und sein Vater haben unterschiedliche Wünsche aneinander. Was wünscht sich der Vater von Berk?

Und was ist Berks Wunsch an seinen Vater?

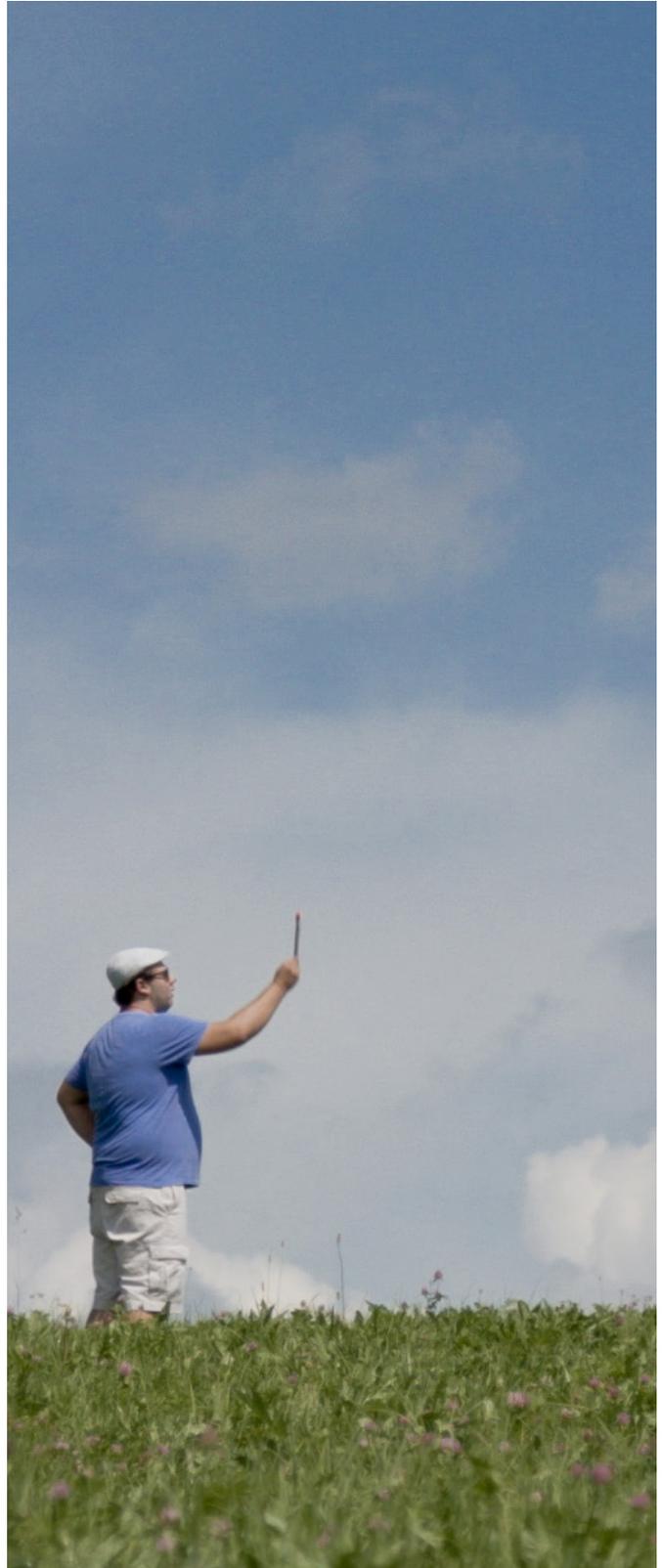
Berk interessiert sich nur selten für den Unterrichtsstoff. Bei welchem Thema ändert sich das?

Wie reagieren Lehrer\*innen und Mitschüler\*innen auf Berks Idee, mit Windrädern auf Berggipfeln nachhaltige, „grüne“ Energie zu erzeugen?

Wie gelingt Berk schließlich doch noch der High-School-Abschluss?

Berk möchte eigentlich gar nicht auf der Universität studieren, sondern hat schon zu Beginn des letzten Schuljahres einen anderen Plan für die Zeit nach dem Abitur. Was hat Berk vor?

Nachdem er von seinem Lehrer mit dem Thema Permakultur bekannt gemacht wird, ändern sich seine Pläne. Welches Projekt will Berk nun nach dem Abschluss verfolgen?



## UNTERRICHTSANREGUNGEN UND -VORSCHLÄGE

Die Unterrichtsvorschläge gliedern sich in vier vorbereitende Einheiten (zwischen 15 und 45 Minuten Dauer), von denen Sie eine oder mehrere zur Einstimmung auf die Filmsichtung mit den Schüler\*innen absolvieren können.

Zwei komplette Unterrichtseinheiten (für 45 und 90 Minuten Dauer) erleichtern Ihnen die Nachbereitung des Films im Unterricht.

## VOR DEM FILM

### Plakatanalyse (ca. 15 min.)

Schaut euch das Plakat zum Film an (z.B. auf dem Deckblatt dieser Materialien).

Was ist auf dem Plakat zu sehen?

Was für einen Film erwartet ihr?

Haltet eure Vorstellungen in Stichpunkten fest und vergleicht sie nach der Sichtung mit euren Eindrücken!

### Plenumsdiskussion (ca. 30 min.)

Diskutiert gemeinsam die Frage „Macht Geld glücklich“?

An welchen konkreten Punkten macht Geld glücklich?

Wo könnte Geld das Gegenteil bewirken?

Haltet die Ergebnisse eurer Diskussion schriftlich fest!

Wie beurteilt ihr die Frage nach der Filmsichtung?

### Wunschliste (ca. 20 min.)

Erstellt eine Wunschliste, auf der ausschließlich immaterielle Wünsche stehen, also Wünsche, die man sich nicht mittels Geld erfüllen kann!

Überlegt nach dem Film, was Berk wohl am Anfang des letzten Schuljahres auf seine Wunschliste geschrieben hätte und ob und wie sich seine Liste wohl nach dem Abschluss verändert hat.

Vergleicht eure eigene Wunschliste mit der imaginären Liste von Berk. Wo gibt es Überschneidungen, wo Unterschiede?

### Gedankenspiel Dreharbeiten in der eigenen Schule (ca. 45 min.):

Stellt euch vor, der Regisseur Radek Wegrzyn hätte seinen Film in eurer Schule/Klasse drehen wollen.

Wie hätte er vorgehen sollen? Was wären die ersten notwendigen Schritte?

Welche Leitfragen könnten für „euren“ Film spannend sein?

Wie stellt ihr euch die Dreharbeiten vor?

Welchen Drehzeitraum haltet ihr für angemessen halten und warum?

Inwieweit kann die Dramaturgie des Films schon vor den Dreharbeiten geplant werden?

Wie sollte das Filmteam beim Drehen vorgehen, um eure Schule möglichst realistisch zu zeigen?

Welche Möglichkeiten gibt es auch eurer Sicht, den Film so zu gestalten, dass er auch für ein Kinopublikum, das weder euch noch eure Schule kennt, spannend ist?

Teilt euch in vier unabhängige Gruppen auf. Je zwei Gruppen bearbeiten jede Aufgabe separat.

1) Welche Themen soll euer Film behandeln und wer könnten die Protagonisten sein?

2) Überlegt euch ein Kamerakonzept und denkt über die Bild- und Tongestaltung nach. Soll es Musik (wenn ja, welche?) geben und plant ihr einen Kommentar (wenn ja, warum?)

Stellt euch die Pläne im Plenum vor und einigt euch auf Vorgehensweisen, die miteinander harmonieren. Haltet das entstehende Script/Konzept mit Stichworten fest, um es nach der Sichtung mit dem realen Film vergleichen zu können.

## NACH DEM FILM

### Thema: Generationenkonflikt

#### (ab Klassenstufe 7) – Vertiefung nach der Filmvorführung

Dauer: ca. 90 min.

Methode: Diskussion

Materialien: keine

Zielsetzungen: Auseinandersetzung mit dem Thema Generationenkonflikt

#### 1. Brief an Eltern

Schreibt einen Brief an eure Eltern (oder ein Elternteil), in dem ihr zunächst Themen/Dinge/Erlebnisse nennt, für die ihr euren Eltern dankbar seid. Im zweiten Teil des Briefes könnt ihr euch den Themen widmen, die zwischen euch für Konflikte sorgen. Formuliert dann eure Ideen, wie man besser mit diesen Konflikten umgehen kann, in Form konkreter Wünsche.

**Wichtig:** Diese Briefe werden nicht im Unterricht vorgelesen, sondern dienen euch nur als Ausgangsmaterial für die weiteren Aufgaben.

#### 2. Berks Verhältnis zu seinem Vater

Setzt euch in Kleingruppen zusammen und sprecht über Berks Verhältnis zu seinem Vater.

Schreibt einen kurzen Brief nach dem Muster eures eigenen Briefes aus Berks Perspektive und formuliert sowohl Aspekte, für die er seinem Vater dankbar ist als auch seine Wünsche an ihn.

Überlegt gemeinsam, ob sich Berks Brief im Verlauf seines letzten Schuljahres verändert hätte!

#### 3. Berks Vater und seine Sicht auf die Situation

Wendet euch nun in eurer Kleingruppe Berks Vater zu. Überlegt, wie sein Brief an seinen Sohn aussehen würde und schreibt ihn auf.

#### 4. Zitate

Beschäftigt euch mit den beiden Aussagen, die Berk und sein Vater im Film treffen.

„Ich bin selbst schuld daran, dass ich kein Abitur bekomme. Das sehe ich ein. Was ich nicht akzeptiere ist, wenn meine Eltern mir sagen: ‚Wir stehen nicht hinter dir. Werden wir nie, wenn du versagst.‘ Ich akzeptiere einfach nicht, dass meine Eltern mich nicht lieben.“ Berk

„Ich erwarte von Berk, dass er besser wird als ich. Das ist alles. Er sollte mich überholen, selbst wenn’s nur minimal ist, aber er sollte in allen Dingen besser sein als ich. Ich glaube, dass sollte ein Vater von seinem Sohn erwarten können.“ Berks Vater

Sprecht darüber, welche Aussagen hier in Bezug auf die an Berk gestellten Erwartungen getroffen werden. Geben diese beiden Zitate Berk und seinen Vater so wieder, wie ihr sie in Erinnerung habt?

Oder gibt es Facetten, die in diesen Aussagen zu kurz kommen?

Wie würdet ihr reagieren, wenn eins eurer Elternteile die Aussage von Berks Vater in Bezug auf euch treffen würde? Wie könnte Berk seinem Vater mitteilen, warum er seinen Erwartungen nicht entsprechen will und kann?

### Thema: Gerechtigkeit

#### (ab Klassenstufe 7) – Vertiefung nach Filmvorführung

Dauer: ca. 45-90 min.

Methode: Diskussion

Materialien: keine

Zielsetzungen: Auseinandersetzung mit dem Thema Gerechtigkeit,

Ablauf:

#### 1. Brainstorming „Gerechtigkeit“ (kann auch schon vor dem Film stattfinden)

Sammelt an der Tafel eure Gedanken zum Thema, zum Beispiel, indem ihr diese Fragen beantwortet:

Was ist Gerechtigkeit?

Was sind Voraussetzungen, dass es Gerechtigkeit gibt?

Wo bzw. wann ist Gerechtigkeit in Gefahr?

Wann habt ihr Gerechtigkeit erlebt?

Welche ungerechten Situationen fallen euch ein?

Fasst die Ergebnisse eures Brainstormings in einer übersichtlichen Weise zusammen, damit ihr später damit weiter arbeiten könnt!

#### 2. Arbeit mit Zitaten aus dem Film

„In Mr. Kellys Klasse haben wir uns gerade ein Video über Dritte-Welt-Probleme angeschaut. Ich weiß, dass die kein Geld haben. Ich weiß, dass die Welt nicht fair ist. Aber bei diesem Video, hat sich innen bei mir alles umgedreht. Ich hatte die Einsicht... dass ich zu viel Geld ausgebe.“ Berk Dural

Berk erkennt, nachdem er im Unterricht einem Film über das Leben in Dritte-Welt-Ländern angesehen hat, dass er privilegierter ist als viele andere.

Welchen Schluss zieht Berk daraus?

Wie geht es euch selbst mit dem Wissen, dass auch ihr mehr Ressourcen zur Verfügung habt, als viele andere Menschen?

Welche Reaktionen auf diese Einsicht sind für euch denkbar?

### 3. Gezielte Rückschau auf den Film

Sammelt an der Tafel eure Erinnerungen an den Film in Bezug zum Thema „Gerechtigkeit“

In welchen Szenen wird das Thema konkret angesprochen?

Was fällt euch aus eurer Perspektive zum Thema auf, wenn ihr an den Film zurück denkt?

Wie beurteilt ihr das Verhalten von Berks Vater seinem Sohn gegenüber?

Berk darf eine gescheiterte Abiturprüfung wiederholen.  
Wie beurteilt ihr die Entscheidung des Direktors, Berk eine zweite Chance zu geben?

Wir wollen genau dasselbe. Freundschaft. Jemand, der uns sagt, dass wir nicht ganz scheiße, vielleicht sogar gut in etwas sind. Und wir alle sehnen uns nach Anerkennung durch unsere Eltern.

Es kostet nämlich nichts, deinem Kind zuzuhören. Es kostet nichts, ihm oder ihr zu sagen, dass du stolz auf sie bist. Es kostet nichts, zu sagen „Ich liebe dich“. Aber es ist so verdammt wichtig. Glaub mir.

Sollte ich je ein Kind haben, werde ich mich mit ihm oder ihr hinsetzen. Ihr sagen, dass alles in Ordnung ist. Dass dieses Gefühl vorbeigeht. Und dass ich mich in ihrem Alter genauso gefühlt habe.“ Berk Dural

### Thema: Erwachsen-werden (ab Klassenstufe 9) – Vertiefung nach Filmvorführung

#### Hausaufgabe: Schreib einen Brief an Dich selbst in 15 Jahren

Dauer: ca. 45-90 min.

Methode: Formulierung eines Textes in Briefform

Materialien: keine

Zielsetzungen: Auseinandersetzung mit der Frage, was man aus den eigenen Erfahrungen während der Pubertät für sein späteres Leben als Erwachsener lernen kann

Berk hat die ihm gestellte Zusatzaufgabe zum Abitur genutzt, um die Erfahrungen zu verarbeiten, die er im letzten Schuljahr gemacht hat – sowohl in den Schulstunden als auch außerschulisch.

Lies Dir den Auszug aus Berks Aufsatz durch und formuliere im Anschluss einen Brief an Dich selbst in 15 Jahren, in dem Du (wie Berk hier) versuchst, Dir ins Gedächtnis zu rufen, wie sich ein Jugendliche\*r fühlt und wie Eltern sich verhalten könnten.

„1 % von Amerika besitzt 40 % des gesamten Wohlstands. Und diese Zahl hat sich in den letzten 20 bis 30 Jahren weiter verschlimmert. Während die reichsten 1 % über 25% des Einkommens des gesamten Landes verfügen... Auf unserer Welt entsteht jeder Mensch aus einer Eizelle und einem Spermium. Diese zwei vereinigen sich und lassen etwas Unglaubliches entstehen: Das Leben.

Aber obwohl wir gleich geboren werden, bekommen wir nicht die gleichen Chancen. Soziale Unterschiede trennen uns voreinander... und ja: Ich gehöre zu den reichsten 1%.

Jeder sagt mir: „Du kommst aus einer guten, reichen Familie. Du solltest glücklich sein. Du bekommst alles, was du nur willst.“

Aber sie vergessen eines: Egal in welche Schicht wir geboren werden: als Teenager haben wir die gleichen Probleme. Wir haben vielleicht Geld, aber:

## LITERATUR ZUM THEMA FILM

Ganguly, Martin: Filmanalyse. Arbeitsheft 8.-13. Schuljahr, Stuttgart/Leipzig 2011

Kandorfer, Pierre: Lehrbuch der Filmgestaltung. Theoretisch-technische Grundlagen der Filmkunde, Gau-Heppenheim 2003

Monaco, James: Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Medien, Reinbek 2000

Kamp, Werner; Rüssel, Manfred: Vom Umgang mit Film, Berlin 2004

Vision Kino: „Schule im Kino“  
– Praxisleitfaden für Lehrkräfte, Deutschland 2012 (zum Download hier:  
[www.visionkino.de/WebObjects/VisionKino.woa/wa/CMSshow/1109855](http://www.visionkino.de/WebObjects/VisionKino.woa/wa/CMSshow/1109855))

## INTERVIEW MIT REGISSEUR RADEK WEGRZYN

### 1) Was hat Sie an dem Thema zu Ihrem Dokumentarfilm DIE SCHULE AUF DEM ZAUBERBERG gereizt. / Wie sind Sie auf die Idee gekommen, einen Film über die Töchter von Milliardären und Söhnen von Oligarchen zu drehen?

Normalerweise bekommt man in die Welt der Superreichen nur wenig Einsicht. Es gibt zwar Dinge, die gern von dieser Gruppe zur Schau gestellt werden - man denke z.B. an „Rich kids on Instagram“ oder vereinzelte TV Formate, aber sie zeichnen meist nur - wenn überhaupt - ein oberflächliches Bild. Ich habe mir zwei Fragen gestellt. Erstens: Wenn man in einer Welt lebt, in der man sich alles leisten kann: Wie findet man das, wofür man brennt? Wie findet man heraus, was man wirklich möchte im Leben? Das ist für einen normalen Teenager (die meisten von uns erinnern sich) - schon schwer genug. Aber wie findet jemand, der sich im - metaphorischen - Supermarkt des Lebens alles Materielle leisten kann, sein „Lieblingsprodukt“? Die zweite Frage drehte sich um Erwartungen: Wie schwer ist es für einen Teenager, dessen Mutter oder Vater einen so großen Schatten wirft, aus diesem Schatten herauszutreten? Was lösen die teils sehr hohen Erwartungen der Eltern bei den Kindern aus?

### 2) Wie waren die Dreharbeiten an der Schule? Gab es besonders emotionale/witzige/außergewöhnliche Momente beim Dreh?

Wir hatten das Glück, an einer Schule zu drehen, die in dritter Generation von den Enkeln der Gründer geführt wird, und diese Familie hat uns vertraut. Das hat uns sehr viele Türen geöffnet und diesen Dreh erst möglich gemacht. Außergewöhnliche Momente? Ja, dadurch, dass die Kids mich als einen von ihnen akzeptiert haben, gab es Situationen, in denen wir viel Unfug miterlebt haben. Bei 400h Material gibt es also vieles, was nicht im Film gelandet ist. Rein mathematisch betrachtet sogar das meiste. Die aufregendsten Momente waren für mich immer die, wo ich

das Gefühl hatte, jemanden gnadenlos ehrlich zu erleben, ohne Masken, ohne Schutzschichten, ohne aufgesetzte Rollen. Einen wahren Moment mitzuerleben ist für einen Filmemacher die größte Belohnung beim Drehen. Weil sie so selten sind. Weil man sich oft das Vertrauen des- oder derjenigen erarbeiten muss, damit es zu solch einem Moment kommen kann.

### 3) Der Fokus liegt vor allem auf Berk, wie kam dies zustande?

Es lag vor allem an der Art und Weise, wie Berk sich uns und vor allem mir gegenüber geöffnet hat, was für einen siebzehnjährigen Jungen nicht selbstverständlich ist. Jugendliche in diesem Alter sind oft in einer Selbstfindungsphase und innerlich unsicher - ich erinnere mich gut an meine eigene Zeit als Teenager. Darüber hinaus hat Berk eine echte Veränderung während dieses Jahres durchgemacht. Trotzdem haben wir andere Schüler ebenfalls begleitet, das ist normal, weil man nie vorhersagen kann, wie sich eine Schülerin oder ein Schüler im Laufe des Jahres entwickelt.

### 4) Wie würden Sie Berk und seine Familie charakterisieren?

Berks Vater ist ein Alpha, er ist hart und fordernd gegenüber Berk, weil er sich gegenüber mindestens genauso hart ist. Er hat zusammen mit seinem Bruder das Familiengeschäft von Null aufgebaut, sein eigener Vater hatte ihm einzig seinen guten Namen vererbt. Berk ist das, was ich eine „alte Seele“ nenne. Und obwohl er ein siebzehnjähriger Teenager ist - mit allem, was dazugehört - zeigt er ab und an eine Reflexion und Wahrnehmung, die jemandem viel Älteren zuzuschreiben ist. Gleichzeitig kämpft er - mit seinem Vater, der Schule und vor allem mit sich selbst. Berk sieht die Welt nicht so, wie er sie vermittelt bekommt, sondern auf seine ganz eigene, teils skurrile, teils reflektierte und immer mitfühlende Art und Weise. Im Englischen gibt es den Begriff „to march to the beat of your own drum“, übersetzt bedeutet das etwa „zum Takt der eigenen Trommel zu marschieren“. Diese Beschreibung trifft hundertprozentig auf Berk zu. Und solche Menschen sind selten zu finden. Ich hoffe, Berk bewahrt sich diese einzigartige Sicht auf die Welt, weil es nicht erlernt werden, aber sehr wohl verloren gehen kann. Und wir brauchen mehr solcher Menschen.

### 5) Wie hast du die Atmosphäre an der Schule empfunden? Wie war es dort im Vergleich zu deiner Schule/Schulzeit?

Eigentlich recht ähnlich. Die sozialen Mechanismen, die Gruppendynamik, die Sehnsüchte und Wünsche sind bei Teenagern gleich, egal, ob Du reich oder arm bist. Der Wunsch nach Akzeptanz, Liebe, Zugehörigkeit, Anerkennung durch die Eltern, das alles funktioniert genauso - lediglich um eine gewisse kulturelle Segregation erweitert. Die Cliques, die es an der Schule gibt, definieren sich oft über das Herkunftsland oder -region. Wenn man sie auf Partys und Feiern begleitet, fallen die Unterschiede „deutlicher“ auf. Davon merkt man aber an der Schule selbst nicht viel. Natürlich bekommt man nach einer Weile mit, wessen Eltern Milliardäre und wessen Eltern Millionäre ist, wer mit dem Privatjet eingeflogen wird und wer nicht. Und einen großen Unterschied gibt es doch: Eine der wichtigsten Dinge, mit denen ein Absolvent die Schule verlässt (abgesehen vom Zeugnis) ist

das Netzwerk, und auf dieses Netzwerk wird viel Wert gelegt, weil es oft ein Leben lang hält. Das kannte ich so nur aus dem englischen Privatinternat.

**6) Gibt es eine Szene im Film, die Ihnen besonders am Herzen liegt?**

Zwei sogar! Es gibt in der Mitte des Films eine Szene, in der Berk sich wünscht, dass seine Eltern ihm wenigstens einmal sagen, dass er etwas gut hinbekommen hat. Dieser Moment ist so ehrlich, so roh, so unverstellt, so voller Sehnsucht eines Teenagers nach Anerkennung, dass es wehtut. Der andere Moment ist gegen Ende, als Berk seinem Mentor an der Schule (\*Spoiler) beichtet, dass er den Abschluss nicht bekommt, weil ihm in einer Klausur zwei Prozentpunkte zum Bestehen fehlen. Vom Mentor gefragt, ob er die Verantwortung dafür akzeptiert erwidert Berk „Ja, ich akzeptiere sie. Aber ich akzeptiere nicht, dass meine Eltern mich nicht lieben.“ Der Moment hat mir schon beim Dreh das Herz gebrochen, und ich kann nur jeden ermuntern, der Kinder hat, diesen Film zu schauen.

**7) Was reizt Sie am Genre des Dokumentarfilms?**

Am Dokumentarfilm reizt mich, was Errol Morris so wunderbar beschrieben hat: „Was mich an Dokumentarfilmen interessiert ist der Umstand, dass du am Anfang nicht weißt, wie die Geschichte ausgeht, dass du Detektivarbeit leistest mit deiner Kamera. Und deine Geschichte entfaltet sich mit jedem Schritt vor deinen Augen.“ Alfred Hitchcock hat es allerdings auch treffend auf den Punkt gebracht: „Im Spielfilm ist der Regisseur Gott. Im Dokumentarfilm ist Gott der Regisseur.“

**8) Macht Geld Ihrer Meinung nach glücklich?**

Schwieriger Frage, denn wie misst man so ein subjektives Gefühl wie Glück? Ich könnte Studien zitieren, die vom abnehmenden Grenznutzen oberhalb eines bestimmten Einkommens referieren, aber subjektiv betrachtet: Nein, ganz sicher nicht. Geld gibt vielleicht Sicherheit, schafft aber auch Abhängigkeit, besonders, wenn man nicht derjenige ist, der es verdient hat. Und je mehr man Erfolg durch Geld definiert, desto stärker wird diese Abhängigkeit. Laut einer vierzigjährigen Langzeitstudie der Harvard Universität ist das einzige, was dauerhaft „glücklich“ macht - und das wiederum kann ich gut mit meiner Schulzeit vergleichen - die sozialen Beziehungen, und das beinhaltet Freundschaften. Es ist kein Zufall, dass Berk dort, wo seine besten Freunde sind, Glück empfindet während er in der Schule, wo er keine engen Freunde hat, oft unglücklich ist. Geld spielt dabei eine sehr, sehr untergeordnete Rolle.

**9) Wenn Sie an Ihre eigene Schulzeit zurückdenken, gibt es „Momente“, an die Sie sich besonders gerne /ungerne erinnern?**

Alle Schulstreiche, an denen ich beteiligt war, gehören definitiv ins kleine Buch der großen Momente meiner Schulkarriere - mit dem Abistreich als krönenden Höhepunkt. Leider kennen die Amerikaner diese wunderbare Tradition nicht. Vielleicht sollte ich als nächstes Filmprojekt eine Abistreich-Komödie schreiben. Aber Spaß beiseite. Ich erinnere mich sehr gut daran,

wie es sich anfühlte, Erwartungen in Bezug auf gute Noten zu erfüllen. Ich erinnere mich aber auch gern an (vereinzelt) großartige Lehrer, an Landschulheim-Fahrten, an Räuberleitern vor der Mädchenumkleide, an epische Schneeballschlachten im Winter, an das grandiose Gefühl, sich zu verlieben, an das noch grandiosere Gefühl, wenn das Mädchen der Träume mitbekam, dass man existiert. An den ersten Apple Macintosh Plus. An 14.4k Modems. Ich erinnere mich den Beginn von Freundschaften und an eine Zeit, in der alles möglich schien, in der man sich darauf freute, die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Eine Zeit, in der die 40 ein Lichtjahre entferntes Konzept war. Das alles klingt nostalgischer, als es ist. Aber die Wahrheit ist: ich erinnere mich gern zurück, weil ich eine gute Kindheit hatte. Und dafür bin ich meinen Eltern - Erwartungen hin oder her - sehr, sehr dankbar.

**10) Worauf darf sich das Publikum freuen? Und gibt es etwas, dass Sie Ihnen auf den Weg geben möchten?**

Ja! Wenn Ihr Teenager seid, wenn Ihr vor dem Schulabschluss steht oder auf dem Weg dorthin seid, wenn ihr das Gefühl habt, Erwartungen gerecht werden zu müssen, überredet Euren Vater oder Eure Mutter, mit ins Kino zu kommen. Ich habe oft in Testvorführungen die Reaktion von Teenagern gehabt: ich wünschte, ich könnte den Film mit meinen Eltern sehen. Und es geht nicht darum, ob Ihr genauso wie Berk seid. Wir alle standen oder stehen noch vor der Aufgabe herauszubekommen, wo unser eigener Platz auf dieser langen Reise ist. Das ist die wichtigste Frage, die man sich im Leben stellen kann, und ich ermuntere Euch dazu, sie oft und in Abständen immer wieder zu stellen. Was will ich im Leben erreichen? Wo ist mein Platz in dieser großen, weiten Welt? Warum bin ich hier? Wenn Ihr Euch hinterfragt, wenn Ihr Euch nicht damit zufrieden gebt, was von Euch erwartet wird, sondern herausfindet, was Euch glücklich macht, wenn Ihr Euch dabei Fehler erlaubt, wenn Ihr von Zeit zu Zeit strauchelt, werden - und nur dann, und egal ob Ihr reich oder arm seid - wunderbare Dinge passieren.

**11) Der Dreh liegt nun ja schon eine Weile zurück, stehen Sie noch in Kontakt zu den Schülern? Wie haben sich diese entwickelt?**

Zu vielen sporadisch, zu manchen in regelmäßigen Abständen, zu Berk oft und sehr gern. Wir haben uns seit den Dreharbeiten mehrmals gegenseitig besucht. Ouwani, Abdulmohsen und Phil stehen kurz vor ihrem College-Abschluss. Berk hat nach der Schulzeit drei Jahre in den USA am College verbracht. Glücklicherweise war er dort nicht, und so hat ihm sein Vater schließlich erlaubt, nach Istanbul zurück zu kommen und dort sein Studium aufzunehmen.